

Missstimmung im Klerus der Kölner Erzdiözese.

Von einem römisch-katholischen Geistlichen der Erzdiözese Köln erhält die „*Nh. W. Ztg.*“ folgende Zuschrift:

[illegible][illegible]

gen auf, so daß eine Anzahl Pfarrer den Nachschub betreiben haben. Es wird Sie interessieren, daß, als die apothekernen Mitglieder eines Einberufung einer Versammlung der Pfarrer in der Provinz Angeln in Tagesfrist von Köln, Bonn, Aachen, Trier, Koblenz und Effen erhielten, einzig und allein die Effen Vollzeitung vorlagte. Es heißt, daß auf einer demnächst außerordentlichen Generalversammlung, auf welche sich sechs hiesige Gemeinden gegen den Vorstand der Provinzversammlung, die sich in Bonn, dem derzeitigen Leiter hiesiger ein allgemeines Mit- trausensortum erhebt wird, wenn er nicht so klagig ist, schon vorher eine Stelle niederlegen. Was aber die Billie der Zentralkasse und der rückständigen Be- träge der gesamten Kasse der Erzbischöfe betrefft, so werden im Effen in verschiedenen Städten und Orten Schritte bezogen, welche in der Angelegenheit ergriffen werden. Wenn die Angelegenheiten nicht in allenmähiger Zeit geregelt werden zur allgemei- nen Zufriedenheit, und zwar öffentlich durch den frucht- baren in Effen die Willkür nach Frage von recht unbilligen Dingen aus der Erzbischöfe Köln werden!

Rheinland-Westfalen.

Am 25. Juni. Ein schweres Automobilunglück wird am Weiterstein berichtet. Ein Auto, das in schneller Fahrt durch eine Begegnung außerhalb des Ortes fuhr, stieß mit voller Kraft mit einem andern Fuhrwerk zusammen. Dieses wurde umgeworfen und der Chauffeur auf der Stelle getötet. Vier Insassen des Autos, zwei Damen und zwei Herren, wurden in weitem Bogen auf das Feld geschleudert, wo sie lebensgefährlich verletzt liegen blieben. Die Schwerverletzten, die kaum mit dem Beben davonkommen durften, wurden ins Krankenhaus geschafft.

* Duisburg, 25. Juni. Auf dem Bahnhof Ruhrort-Hafen-Neu fuhr der von Oberhausen-West kommende Güterzug 8376 in das mit Wagen besetzte Gleis 46 infolge falscher Weichenstellung ein. Die Maschine des Güterzuges und fünf Wagen entgleisten und wurden beschädigt. Der Schaden dürfte 2000 M. nicht übersteigen. Personen wurden nicht verletzt. Der Verkehr erlitt nur geringe Störung.

* Oberhausen, 25. Juni. Am 28. Juni hält der Verein Deutscher Ingenieure, Bezirksverein an der niederen Ruhr, hier seine 6. Vereins-Verammlung 1910 ab. Auf der Tagesordnung steht außer geschäftlichen Angelegenheiten ein Vortrag des Diplomingenieurs Henning (Mülheim-Ruhr) über die Photographie in natürlichen Farben.

* Krefeld, 25. Juni. Der Justizminister Dr. Beseler hat hier einer Sitzung der Strafkammer beigewohnt und dann den Platz besichtigt, den die Stadt für das Landgerichtsgebäude zur Verfügung stellt.

* Düren, 25. Juni. Bei der Erschließung zum Freistage für den Verband der Landbauernvereine des Kreises Düren wurden die beiden von der Zentrumspartei aufgestellten Kandidaten gewählt. Im ersten Wahlgang erhielt Herr Adolf Haas aus Meszig 92 Stimmen; etwa 15 Stimmen zerplitterten sich. Im zweiten Wahlgang wurde Herr Joh. Kroppenberg aus Dierzig mit ähnlicher Mehrheit gewählt.

* Koblenz, 25. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung hat dem Staatsminister Freiherrn von Schorlemer das Ehrenbürgerrecht verliehen. — Die Stadtverordneten bewilligten für die Geschädigten des Ahrtales 3000 M.

Die Landgerichtsrat D'Alvis hat der Stadt 20 000 Mark vermacht. Sie sind bestimmt zu einem der Volkswohlfahrt dienenden Zwecke, unter Umständen auch zur Ausbildung unbemittelter Kinder in einem praktischen Lebensberufe. Die Stadtverordneten nahmen das Vermächtnis in der heutigen Sitzung an. Zur Bekämpfung von Preisen für den Blumen- und Wettbewerb wurden 250 Mark bewilligt.

* **Offen**, 25. Juni. Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg verhandelte das Schwurgericht gegen den 20jährigen Bergmann **Johann Baeder** aus **Borbed**. Der Angeklagte betheiligte sich am Abend des 24. April d. J. an der Festlichkeit eines Turnvereins, die im **Bausfchen Saale** in

Borbed stattfand. Aus gegen Mitternacht ein Revolverbeschuß durch ein Saalfenster von der Straßher abgegeben wurde, eilten mehrere Turner, darunter der Angeklagte, hinaus, um sich des Schützen zu bemächtigen. Hierbei fiel dem Angeklagten der gänzlich unbetheiligte 23jährige Bergmann Jgnaz Anteci in die Hände, den er festste und berast mit einem Messer mißhandelte, daß Anteci an den erlittenen Verletzungen sofort starb. Der Angeklagte wurde verurtheilt.

* **Sten.** 25. Juni. Der **Unstreicher Wilhelm Zeenen** stürzte von einem **Bettgerüst**, das vor dem **Hause Friedrichs** **Karlstraße 28** aufgestellt war, ab und erlitt hierbei einen doppelten **Schädelbruch**. Der Verunglückte hatte sich auf eine **morsche Schuttschelle** gestützt, welche abbrach, wodurch er aus dem **zweiten Stockwerk** abstürzte.

Die Postkarte.

Zu ihrem vierzigjährigen Jubiläum (25. Juni).
Von Dr. Hermann Wiegand (Berlin).

[illegible][illegible]

gehörte Art und besteht aus hellem Papier, enthält mitin etwa den Dimensionen der in einigen Ländern des Reiches neuerdings eingeführten Postanweisungen. Die Vorderseite trägt oben als Unterschrift die Benennung des Postbesizers, eine entsprechende Signatur (Handschreibweise) tragen links ein markiertes Raum zum Abdruck des Postaufgabestempels, rechts die Postformel, gleich in das Formular eingetippt. Dann ein Raum zur Adresse mit Vordruck „An“, Bestimmungsort“ und „Abholung des Empfängers“, sowie die vorgezeichnete Stelle „Die Adressate kann zu schriftlichen Mitteilungen jeder Art benutzt werden usw.“ Dem Poststempel dürfte die Einzeichnung, zwar, wenn die Empfänger nicht weit, für viele Gelegenheiten und Verhältnisse nützlich sein. Umständlich ist es jedoch, z. B. oft auf Reisen, unterwegs, eine Karte ins Postblatt von der betreffenden Anschrift, wo der Absender eines vergessenen Gegenstandes usw. an die Angehörigen gelangen zu lassen; häufig wird dem Postblatt aus dem Portefeuille gezogen, mit Mitteilung im Stape, auf dem Herrn usw. ausgefüllt und in den nächsten Briefkasten oder Glaskasten geworfen. Stephanus Vordruck verwarf ich gegen die Vereinfachung und ließ verschicken, bis am 26. Januar 1869 im Abendblatt der „Neuen Preussischen Presse“ in Wien ein Artikel über eine neue Art der Post erschien. Herr Hermann, Professor der Nationalökonomie an der Universität zu Wiener-Neustadt, später Dozent an der Universität Graz, benutzte Stephanus Vordruck mit derselben Begründung, wie jener zur Vermittlung empfahl. Ob ihm Stephanus Denkschrift von 1865 damals schon bekannt geworden wäre, wie vielfach angenommen wird, läßt sich mit Sicherheit nicht feststellen, ob er dieselbe unzulässige Frage berührt der Streit, ob die Postkarte nur einmal (von Stephan) oder zweimal (von Hermann) besapfel, noch ein zweites Mal einzubringen ist. Im jeden Fall aber bleibt der österreichischen Verwaltung, die sich obenhin für das Recht der Postkarte von zwei Kreuzen enthielt, das Recht, die Postkarte, Berlin mit dem ungarischen Postministerium zusammen, für Postkörner zu präparieren, was die Postverwaltung in Wien, welche die österreichische Ausübung geschehen, die Postkarte vom Geist der Postreform beständiger Einfluss zu haben, die Postkarte, Berlin mit dem ungarischen Postministerium Ignaz von Brenner hervor, daß die Postkarte sehr häufig in die Lage kommen werde, ehrenwörtliche oder unfähige oder wie immer beschriebene Mitteilungen an den Adressaten befördern zu können, wobei sie sich des Rechtes begibt, beliebig die Postkarte zu verwenden, die Postkarte keine Postkarte ist, hat die Postverwaltung keine Verantwortung zu übernehmen. Und schließlich, eigentlich fehlerhaftem Vorbehalt, der in seiner besonderen Anmerkung an der Adressate zum Ausdruck kam, wurden die Karten vom 1. Oktober 1869 im inneren österreichisch-ungarischen Verkehr in Gebrauch gesetzt. In den ersten Monaten wurden diese Karten des Reiches der Republik viel gekauft, dann fiel der Absatz und hob sich später nur langsam, so daß im ersten Jahre nur knapp 10 Millionen

Postverfassung erhielt die Postkarte erst, als Estland, der inwärtigen Generalpostdirektor des Norddeutschen Bundes geworden war, am 25. Juni 1870 im norddeutschen Postgebiet die Postkarte zur Einführung brachte, die gleich am ersten Tage in der Höhe von 45 000 Stk. gekauft wurde, obwohl sie noch in Oesterreichs Gebiet, in Ungarn, in den südböhmischen Staaten, in Preussens Provinz zur Karte zur Einführung gebracht, für die im Oesterreich in Bayern und Württemberg der billige Preis von nur einem Kreuzer festgesetzt wurde. Wenige Wochen darauf brach der deutsch-französisch Krieg aus, der der deutschen Postkarte eine ungeheure Verbreitung verschaffte, weil die Verwaltungen Postfreiheit für alle verschickten Arten von Selbstpostkarten, für Sendungen an die mobile Armee und von Kombattanten nach Hause bewilligten, die vielen Millionen Stk. im Laufe des Krieges abgesetzt wurden. Schon am 1. October 1870 folgte England mit seiner Post-Card dem Oesterreichischen und deutschen Vorgange, und schneller Nachfolger schlossen sich die anst. Niederlande, die Schweiz, Italien, und als letztes der grösste Reichthum, die 1870 aus Frankreich, das zur Zeit der Belagerung von Paris sogar eine Luftpostkarte mit der Aufschrift „par ballon monté“ befehlen, sie nach der Annahme der Hauptstadt aber wieder abgepflichtete, ohne der auf gut Glück wieder unbekannte Verfallsfrist hinausgeschobenen Karte die eigentlich selbstbedingte Nachscholger zu geben. Frankreich ist aus das kassierte Land, das am längsten an einer hohen Postkartenpost festgehalten hat, und nach dem es erst die Postkarte dort der ersten Hälfte der letzten Zeit, aber ebenso wie im Zuge einer neuen Karte. Die postliche Schönheit der Karte, die der Postkarte bei ihrer Schenkung verschaffen. Im Laufe der Jahre so ziemlich durchwegs verschwinden. Die Einführung der Selbstpostkarte, der Postkarten mit Rückantwort, der Rückantwortkarten mit Deutschland wird nur einzelne Gruppen auf den 40-jährigen Weg bis zur Gegenwart. Im Jahre 1907 belief sich der Postkartenverkehr in Oesterreich auf 80 Millionen Stk., von denen 70 Prozent auf den inneren Verkehr entfielen. Im Deutschland ist die Gesamtheit der Post an beförderten Karten selbstverständlich noch viel höher. Sie belief sich im Jahre 1908 auf 1623 Millionen Stk., darunter 56 Millionen Stk. von den deutschen Schicksalen kamen, und 56 Millionen Stk. der übrigen Länder, während 35½ Millionen Stk. für den inneren Verkehr behandelt wurden. Dort der menschlichen Postfreiheit und Bereitschaft ist die Postkarte die einzige Art von Briefsendungen, bei der ohne Schutz der Verwaltung am häufigsten der Fall der Unvollständigkeit tritt. Bald ist die Adresse falsch oder nicht richtig geschrieben, wobei die Karte gleichwohl in den Händen zurückgelassen, bald kann die unvollständige Karte auch in den Händen nicht mehr weitergeleitet werden, weil er seinen Namen und seine Adresse nicht angeben hat. Endlich kommt, nachdem die Unvollständigkeit, der häufige Fall ist, dass der Empfänger die Karte nicht erhält, die Adresse und seine eigene Bezeichnung nicht zu schreiben. Was diesen und ähnlichen Gründen lassen Deutschland jährlich mehr als 1½ Millionen Postkarten der Vernichtung anheim, ein Los, das er immerhin nur jebe tausende Postkarte erzielt.

